Aus der Arbeit.

Kreisverband Bochum. **Bochum-Stadt.** Die Jugendgruppe hatte ihre Mitglieder zu einem „Deutschen Abend“ eingeladen. Herr Dr. Spethmann hatte sich bereit gefunden, einen Vortrag zu halten. Gespannt hörte die sehr gut besuchte Versammlung seinen Ausführungen zu. Der Redner sprach u. a. auch von der Ermordung Rathenaus. Er mißbilligte jegliches gewaltsamen Umsturz, von welcher Seite er auch komme, aber aufs entschiedenste jeden politischen Mord. Durch derartige Mittel können wohl Führer getötet werden, aber das System bleibt, und der Wiederaufbau des Landes wird um Jahre verzögert. Nach einigen weiteren Ausführungen schloß der Redner seinen mit sehr großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Eine Dame der Gruppe erfreute die Versammlung durch sehr gut vorgetragene Sologesänge. Die packenden Rezitationen einiger Balladen, u. a. Dahns „Sterbelied“ und Geibels „Volkers Nachtgesang“, fanden auch sehr dankbare Aufnahme. Lieder zur Laute und gemeinsam gesungene Lieder beschlossen den Abend. — **Hofstede.** Wöchentliche Zusammenkunft am 5. Juli 1922 bei von Hören. Der Vorsitzende, Herr Fr. Wienkop, eröffnete die Sitzung mit einem kurzen Rückblick auf die politischen Geschehnisse der vergangenen Woche, gab dann noch einige geschäftliche Mitteilungen bekannt, um nunmehr Herrn E. Willich das Wort zu geben zu seinem Vortrage: „Die Stellung der Deutschen Volkspartei zu den wichtigsten politischen Ereignissen der Gegenwart.“ Herr Willich behandelte in längeren Ausführungen die verhängnisvollen Folgen des Mordes an dem deutschen Außenminister Rathenau, um dann die Stellung der einzelnen Parteien, insbesondere der Deutschen Volkspartei, zu dem Gesetze zum Schutze der Republik kritisch zu beleuchten. Er ermahnte die Jugend zu besonnener und würdevoller Haltung in dieser schweren Zeit. Eine längere Aussprache, an der sich die Herren Achenbach, Wienkop, Schoßmann und andere beteiligten, brachte eine Fülle von Anregungen und hielt die Mitglieder bis 11 Uhr in politisch ernster Arbeit zusammen. — **Baer.** Die Zusammenkunft der Jugendgruppe am 7. d. Mts. war sehr gut, auch von Gästen aus Bochum besucht Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Herrn Decken, behandelte Herr Wienkop-Bochum in längeren Ausführungen den Meuchelmord am Außenminister Dr. Rathenau. Redner entwarf ein klares Bild von der Persönlichkeit des Ermordeten und beleuchtete sein wirtschaftliches und politisches Wirken vom Standpunkte der Deutschen Volkspartei aus. Er hob die schweren innerpolitischen Folgen des bedauerlichen Ereignisses hervor und wies geschichtlich nach, daß solche Verbrechen stets nachteilige Erscheinungen zur Folge hätten. Herr E. Willich machte in der Aussprache noch einige Ausführungen, in denen er klar die politische Arbeit der volksparteilichen Jugend zeichnete. Dann trug Herr Neukirchen in wirkungsvoller Weise das Gedicht „Prometheus“ vor. Der Verlauf des Abends war sehr anregend.

*

Kreisverband Gelsenkirchen. Die Arbeitsgemeinschaft der Jugendgruppe der D. V. P. im Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen hielt am 4. Juli abends im Altstadt-Vereinshaus in Gelsenkirchen ihre ordentliche Vertretertagung ab. Leider fehlten sechs Gruppen. Den Vorsitz hatte Herr Lechtenfeld, den Parteivorstand vertrat der Geschäftsführer Rehn. Einleitend gedachte der Vorsitzende des schweren Verlustes in Oberschlesien und der schweren Leistungen aus dem Friedensvertrage, die Deutschland niederhalten. Er kam dann auf den Mord an dem Außenminister Rathenau zu sprechen, eine Tat, die nicht genug gebrandmarkt werden kann und die von jungen Köpfen ausgeführt ist, die in irriger Verblendung meinten, dem deutschen Lande zu dienen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Th. Lechtenfeld, 1. Vorsitzender; K. Kammann, 2. Vorsitzender; Wanne-Eickel benennt den 3. Vorsitzenden; Hugo Rehn, 1. Schriftführer; Wattenscheid stellt den 2. Schriftführer; Wanne-Eickel stellt den 1. Kassierer; Rörsch, 2. Kassierer. Der nächste Vertretertag ist am 1. Oktober in Wattenscheid bei Blumbach, 7½ Uhr abends, das Jahresfest Anfang Oktober in Wanne-Eickel im Kurhotel. Hierzu übernimmt Wanne-Eickel alle Vorarbeiten. Eingeladen wurde durch Herrn Kammann zum 29. und 30. Juli nach Blankenstein-Welper und zum 22. Juli nach Wattenscheid. Der Geschäftsführer Rehn verbreitete sich in vertraulichen Ausführungen über die politische Lage und die Stellung der D. V. P.: Positive Mitarbeit am Gesunden des Staates sei die Parole, damit es wieder vorangehe aus den Zeiten der Unruhe zu lichten Zeiten. — **Neustadt.** Am 23. Juli begeht die Jugendgruppe ihr 1. Stiftungsfest bei Baukmann. Für einen genußreichen Abend bürgt das Programm, u. a. Theateraufführung, Reigen, Lieder eines Doppel-Quartetts; auch ist eine tüchtige Rednerin gewonnen. Alle Jugendgruppen werden gebeten, an dem Stiftungsfest teilzunehmen, Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen. — **Wattenscheid Stadt und Amt.** Am 22. Juli feiert die Arbeitsgemeinschaft, 7 Uhr abends, bei Boortmann einen Deutschen Abend. Alle Gruppen sind herzlichst eingeladen. — **Altstadt.** Im vollbesetzten Luthersaal hörte die Gruppe vom 7. Juli den Vortrag des Herrn Kammann über Aufgaben der Jugendgruppen. Manche wertvolle Anregung wurde gegeben und manches Ziel gewiesen, das zu erreichen sei, wenn allseits der gute Wille zum Mithelfen vorliege. — Der Ausflug am 9. Juli vereinigte starke Teile der Gruppe mit der Mandolinen-Abteilung. Es ging nach Haltern. Trotz Regen bei der Abfahrt blieb der gute Mut oben. In Haltern usw. leuchtete eine liebe Sonne und bei Gesang und Musik liefen die Stunden zu schnell dahin. Auf der Rückfahrt hatten einige junge Menschen, die sich Kommunisten nennen, aber davon so wenig verstehen, wie die Kuh vom Sonntag, Anstoß an unsern Abzeichen und dem Lied: O Deutschland, hoch in Ehren, genommen. Da die ganzen Mitfahrer über das kommunistische Gesindel empört waren, verschwanden diese auf französische Art. — **Schalke.** Am 5. Juli fand die Generalversammlung im Heim statt. Die Vorstandswahl ergab: Karl Lerch als 1. Vorsitzender, Frl. Schumacher als 2. Vorsitzende. Der Kassenbericht wird in der nächsten Sitzung erstattet. Der Vortrag des Herrn Rehn über „Heinrich Moenting“ zeigte das Wirken dieses Mannes in seiner besonderen Beziehung zu Schalke. — **Neustadt.** Die Versammlung am 7. Juli sah alle Mitglieder in eifriger Arbeit für das große Fest am 23. Juli bei Bauckmann. Wir erwarten den geschlossenen Besuch aller Gruppen aus Altstadt, Schalke, Heßler, Bismarck, Uekendorf, Leithe und Günnigfeld. Ein reiches Programm ist aufgestellt. — **Heßler.** Am 7. Juli war der Geschäftsführer Rehn in der Gruppenversammlung bei Bonnkamp. Dem gehaltvollen Vortrag über Heinrich Moenting, seine Beziehungen zu Alt-Heßler und den weiteren Ausführungen des Gymnasiallehrers Gebhardt über die politische Lage dankte volle Aufmerksamkeit. Beschlossen wurde ein Ausflug am 30. Juli nach Iserbohn. Antreten 5½ Uhr morgens an der Kanzlerstraße, Abfahrt 6½ Uhr ab Hauptbahnhof. Rückkunft 11 Uhr abends am Hauptbahnhof. Der Abend war ein voller Erfolg für die Gruppe, die an weitest vorgeschobener Stelle treue Wacht für die D. V. P. hält. — **Uedendorf.** Die Versammlung am 6. Juli leitete der Vorsitzende Lehnert mit einem Rück- und Ausblick auf die politische Lage ein. Im Laufe des Abends boten liebe Freunde angenehme Stunden durch Gesang und Musik. An der Neustadt-Feier am 23. Juli bei Baumann nimmt die Gruppe geschlossen teil. — **Bismarck.** Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zur Dienstag-Versammlung zu erscheinen. Neben wichtigen Berichten sollen eine Feier und ein Ausflug besprochen werden. — **Wanne-Süd.** Das zweijährige Stiftungsfest feierte die Jugendgruppe am 8. Juli im Kurhotel. Die Feier fand, den augenblicklichen politischen Verhältnissen Rechnung tragend, im engsten Kreise der Mitglieder statt. In der Begrüßungsrede wies der 1. Vorsitzende Kolken darauf hin, daß die Mitglieder sich nicht von fernstehenden Elementen beeinflussen lassen sollten, sondern treu zur Gruppe stehen. Der 2. Vorsitzende Guda gab einen kurzen Rückblick über die Tätigkeit der Gruppe. Die reichhaltige Vortragsfolge, musikalische und gesangliche Darbietungen, ernste und heitere Vorträge, Volkstänze und eine Schattenbildszene, trug dazu bei, dem Abend Erfolg zu geben.

*

Kreisverband Hattingen. **Lindenhausen.** Die nächste Versammlung der Jugendgruppe findet am Samstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, bei Nüllmann statt. — **Hattingen.** Am Montag, den 17. Juli ist bei Borgmann, Hattingen, abends 8 Uhr, Kreisgemeinschaftssitzung.

*

Kreisverband Witten. Jugendgruppe Werne. Freitag, den 7. Juli 1922 versammelte sich die Jugendgruppe im Lokal O. Kraney zu einem Gesellschaftsabend. Geselliges Beisammensein, Musikvorträge und Gesellschaftsspiele boten den zahlreich erschienenen Mitgliedern einige angenehme Stunden. Am nächsten Freitag, den 14. Juli, politischer Abend, Redner Herr Parteisekretär Weber-Witten.

Versammlungskalender der Jugendgruppen.

Jugend-Gruppe	Lokal	Tag	Zeit
Kreisverband Bochum:			
1. Stadtbezirk	Mensing	Donnerst.	8,30
2 u. 3. Stadtbez.	Bendmann	Mittwoch	8,30
4. u. 7. Stadtbez	Märker	Dienstag	8,30
5. u. 6. Stadtbez.	Bochumer Hof	Donnerst.	8,30
Brenschede	Haus Brenschede	Dienstag	8,00
Ehrenfeld	Hahnefeld	Freitag	8,30
Griesenbruch	Sethe	Donnerst.	8,30
Grumme	Kaiseraue	Dienstag	8,00
Hamme I	Lohmann	Mittwoch	8,30
Hamme III	Westermann	Donnerst.	8,30
Hofstede	von Hören	Mittwoch	8,30
Marmelshagen	Jöllenbeck	Freitag	8,30
Wiemelhausen	Philipp	Donnerst.	8,30
Altenbochum I	Hustatt	Mittwoch	8,30
Altenbochum II	Wahl	Donnerst.	8,30
Gerthe	Paßmann	Dienstag	8,00
Harpen	Fielitmann	Samstag	8,00
Laer	Schulte	Freitag	8,30
Riemke	Zillerthal	Dienstag	8,00
Querenburg	Schneider	Dienstag	8,30
Weitmar	Claas	Mittwoch	8,30
Kreisverband Gelsenkirchen:			
Gelsenk.-Altst.	Vereinshaus	Samstag	8,00
Gelsenk.-Neust.	Schulte a. Hülse	Freitag	8,00
Gelsenk.-Schalke	Vereinshaus	Mittwoch	8,00
Gelsenk.-Bism.	Hans	Dienstag	8,00
Gelsenk.-Heßler	Bonnkamp	Freitag	8,00
Gelsenk.-Uckend.	Dichshöner	Donnerst.	8,00
Wattenscheid	Reete	Montag	8,00
Westenfeld	Schamberger	Dienstag	8,00
Höntrop	Voß	Samstag	8,00
Eppendorf	Riggeling	Mittwoch	8,00
Günnigfeld	Detimar	Freitag	8,00
Röhlinghausen	Horstmann	Samstag	8,00
Wanne-Süd	Eckey	Donnerst.	8,30
Wanne-West	Herdesmann	Samstag	8,00
Wanne-Nord	Hagemann	Freitag	8,00
Wanne-Mitte	Stadtgarten	Dienstag	8,00
Eickel I	Rendel	Donnerst.	8,00
Eickel II	Berge	Freitag	8,00
Eickel III	Oehlmann	Mittwoch	8,00
Leithe	Glück-Auf-Keller	Freitag	9,00
Kreisverband Hattingen:			
Königssteele	Ohsleck	Mittwoch	8,00
Kreisverband Witten:			
Witten	Jütte, fr. Richter	Mittwoch	7,30
Werne	Kraney	Freitag	8,00
Langendreer	Beckmann	Freitag	8,03
Gomborn	Jansen	Mittwoch	8,00
Annen	Westfälischer Hof	Mittwoch	8,00
Herne:			
Herne	Knapp	Mittwoch	8,00

Werbt Mitglieder für unsere Partei und meldet sie den aufgegebenen Geschäftsstellen an!

Verantwortl. Redakteur Ernst Renner, Bochum. Druck und Verlag: Wilh. Stumpf Kommandit-Gesellschaft, Bochum.

Wiederaufbau

Blätter der Deutschen Volkspartei für die Kreise Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen-Witten-Herne.

Herausgeber Dr. Hans Spethmann, Bochum ▪ ▪ ▪ Beilage zum Märkischen Sprecher

Nr. 24 | Samstag, den 15. Juli. | 1922

Demonstrationen: Pro Mann 5000 Mk.

Von Dr. K. von Mangoldt.

Wenn man unseren Arbeitern und Angestellten, die jetzt zu den großen Demonstrationen für die Forderungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes usw. zu dem Gesetz zum Schutze der Republik aufmarschierten oder aufmarschieren, sagte, daß jeder Teilnehmer an solchen Demonstrationen für seine Beteiligung etwa 5000 Mark zahlen müsse, so würden sie eine solche Zumutung wohl für verrückt erklären, und keine 10 Mann würden sich zusammenfinden. Auch die Führer und Veranstalter der Demonstrationen selber würden ohne Zweifel eine solche Forderung als geradezu irrsinnig ablehnen. Und doch laufen die wirtschaftlichen Wirkungen solcher Demonstrationen ungefähr auf dasselbe hinaus, wie wenn man jeden der Teilnehmer mit etwa 5000 Mark belastete. Einige kurze Ueberlegungen werden das zeigen. Wir halten dabei an der Ziffer von 5000 wie überhaupt an einer genauen Ziffer in diesem Zusammenhang nicht fest. Es kommt uns nur darauf an, ganz ungefähr zu veranschaulichen, um welche gewaltige Summen es sich nach Lage der Sache bei diesen Dingen handelt.

Kein Mensch kann bestreiten, daß wir in einer neuen ungeheuerlichen Steigerung der Teuerung stehen. Einen besonders deutlichen Ausdruck findet diese Teuerung im Stande des Dollars. Der Dollar stand vor der Ermordung Rathenaus etwas über 300, vierzehn Tage später auf über 500. Hätten sich die Lebenskosten entsprechend diesem Dollarstande verteuert, so wären sie in den letzten zwei bis drei Wochen ungefähr um zwei Drittel gestiegen. Indes ist eine so hohe Steigerung natürlich nicht eingetreten. Wir wollen hier, indem wir annehmen, daß die Verschlechterung des Standes unseres Geldwertes nach außen im Innern erst allmählich zur Geltung kommt, eine Verteuerung der allgemeinen Lebenshaltung etwa in Höhe der Hälfte der Dollarsteigerung, also etwa um ein Drittel gegen den vorherigen Stand der allgemeinen Lebensbedingungen, zu Grunde legen. Dem Lebensunterhalt einer Arbeiter- oder Angestellten-Familie für die Woche einschließlich der über Essen und Trinken hinausgehenden Bedürfnisse wird man schon vor diesen letzten Ereignissen mit etwa 1000 Mk. ansetzen müssen. Ist er jetzt um ein Drittel gestiegen, so bedeutet das 333 Mark die Woche. Diese Ereignisse, die eine derartig schwere politische Krise, wie wir sie jetzt durchleben, hervorgerufen haben, sind die Wirkung anderer Kräfte als der Mordtat: der Regierung, die, anstatt das von links auflodernde Feuer zu dämpfen, noch hineingeblasen hat, und all jener radikalen Elemente auf der Linken, die ungeachtet der ungeheuren außen- und innenpolitischen Gefahren, in denen Deutschland steht, nun wieder einmal die Gelegenheit gekommen glaubten, eine einseitige Partei- und Klassenherrschaft aufzurichten und alles, was nicht besinnungslos in ihr Horn stoßen will, mundtot zu machen. Durch diese Politik erst, die naturgemäß nunmehr zu zahlreichen Gewalttaten von Links führen und andererseits den erbitterten Widerstand der anderen Volkskreise auslösen mußte, ist jene gewaltige politische Beunruhigung entstanden, unter der wir jetzt leiden. Diese Beunruhigung aber wiederum mußte unseren Geldwert erst so recht in den Abgrund werfen, mußte Handel und Wandel mit Unsicherheit erfüllen und so die katastrophale Steigerung der Teuerung gewaltig fördern. In dieser Politik aber spielen die Forderungen, wie sie der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Afa-Bund usw. aufgestellt haben, und das Aufgebot breitester Massen für diese Forderungen durch die bekannten Demonstrationen eine ganz hervorragende Rolle. Hier ist der unduldsame und engstirnige Partei- und Klassengeist, der weder irgend welchen politischen Weitblick noch die notwendigen Rücksichten auf die allgemeine Lage des Vaterlandes und die Stimmung der anderen Volkskreise kennt, zu besonders wuchtigem Ausdruck gekommen. Und deshalb ist auch diesen Demonstrationen ein großer Anteil an

Was Deutschland alles erleidet!

Das Schloß in Wiesbaden ist von der Besatzung für den kommandierenden General eines Armeekorps seit dem 14. Dezember 1918 beschlagnahmt. Der damals gegebene Befehl lautete, das Schloß genau so einzurichten, wie es der deutsche Kaiser bewohnte. Auf die Mitteilung des Vertreters der Stadt Wiesbaden, das Schloß sei von der kaiserlichen Familie nur im Sommer bewohnt worden, die Feuerungsanlagen (Kamine) seien für den Winter nicht ausreichend, die Beleuchtung sei nur Kerzenlicht, außerdem fehlen Teppiche, die früher teilweise aus dem Schloß Berlin gesandt worden seien, gab der General den Befehl, das Schloß innerhalb vier Tagen zum Bewohnen fertigzustellen. Es mußten echte Teppiche gekauft, das Schloß mit einer elektrischen Lichtanlage versehen werden und das große Treppenhaus mit Pflanzen und Bäumen ausgestattet werden. Auch wurde ein Piano für die im Schlosse stattfindenden Festlichkeiten vom dienstuenden Adjutanten des Generals requiriert. Die Wäsche wurde aus der Weißzeugkammer des Schlosses entnommen.

Der kommandierende General mit seiner Familie hat seit dieser Zeit folgende Räume in Anspruch genommen:

3 große Konzert-, Speise- und Tanzsäle,
2 große Empfangsräume,
4 große Schlafzimmer,
4 große Badezimmer,
4 große Toilettezimmer,
1 großes Speisezimmer,
5 große Salons,
2 große Garderobenzimmer,
1 Mädchenzimmer,
4 Burschenzimmer,
1 Aufenthaltsraum für das Personal,
1 Speisesaal für das Personal,
2 Büroräume,
2 Vorrats- und Kofferräume,
1 Kochküche.

Vom Adjutanten des Generals werden benutzt:

1 Schlafzimmer,
1 Speisezimmer,
1 Badezimmer,
1 Garderobenraum,
1 Toilettezimmer,
1 Büro,
1 Burschenzimmer,
2 Vorrats- und Kofferräume.

Außerdem sind die Geschäftszimmer des Generalstabs im Schloß untergebracht, und zwar:

33 Zimmer als Offizierbüros,
21 Zimmer als Büros der Sekretäre,
49 Zimmer als Mannschaftsquartiere für Ordonnanzen und Burschen.

An einmaligen Ausgaben sind bisher erwachsen 841 349 Mark, an laufenden Ausgaben 1 057 576 Mark. Die monatliche Durchschnittssumme der laufenden Ausgaben stellt sich auf 52 879 Mark.

In einem Schreiben der französischen Wohnungskommission vom 2. Juni 1921 wurde für den nach Mainz neu versetzten Armeebischof die Einrichtung der in Mainz, Kaiserstraße 18, gelegenen und aus 14 Zimmern bestehenden Wohnung verlangt. An Kosten entstanden für die Einrichtung Mk. 292 264, für die Instandsetzung der Wohnung wurde außerdem seitens der Stadt Mainz ein Betrag von 30 000 Mark verausgabt. Außer dem Armeebischof sind in der Wohnung untergebracht seine Mutter, seine Schwester und eine Nichte, ferner der Kammerdiener mit Frau und 1 bis 2 Kindern.

...er Entwickelung der großen politischen Krise und ihrer notwendigen Folge, nämlich der gewaltigen Zunahme der Teuerung, beizumessen.

Eine genaue Feststellung, wie groß der Anteil gerade dieser Demonstrationen an der Zunahme der Teuerung ist, läßt sich natürlich nicht machen. Wenn man aber doch, um eine Anschauung zu geben, eine Ziffer nennen will, so ist es wohl noch bescheiden gerechnet, wenn man diesen Demonstrationen und der ganzen politischen Aktion, der sie dienen sollen, mindestens ein Drittel der ganzen neuerlichen Verteuerung aufbürdet. Da wir oben diese Verteuerung im ganzen auf etwa 333 Mark pro Woche und Familie berechnet haben, so würde sich danach der Schuldanteil der Demonstrationen auf etwa 111 Mk. pro Woche und Familie belaufen. Nur die Junggesellen, die weniger verbrauchen als eine Familie, kommen natürlich billiger fort. Mit der Zeit wird auch diese Teuerungswirkung der Demonstrationen ja nun hoffentlich wieder verlaufen, aber doch nur dann, wenn diese ganze törichte Politik des Hasses und der Unterdrückung aufgegeben wird. Andernfalls, d. h. wenn dies nicht geschieht, kann sich diese Teuerungswirkung auch noch gewaltig steigern. Rechnen wir angesichts der Hartnäckigkeit, mit der von links diese Politik verfolgt wird, auch nur jene obigen 111 Mk. pro Woche und Familie auf die Dauer eines Jahres, also auf rund 50 Wochen, um, so ergibt sich eine Belastung von 5—6000 Mk. im Jahre für die Familie. Aber auch wenn es sich nur um drei oder zweitausend, ja selbst wenn es sich nur um eintausend Mark handeln sollte, ist die Sache schlimm genug. Es hat also, so unwahrscheinlich das zuerst auch klingen mag, doch seine Richtigkeit damit, daß die wirtschaftlichen Wirkungen solcher Demonstrationen jeden der Teilnehmer pro Familie mit Tausenden von Mark belasten, daß es also ebenso gut ist, wie wenn man jeden Teilnehmer von vornherein mit einem Kostenbeitrag ungefähr in dieser Höhe in Anspruch nehmen wollte.

Vorderhand scheint ja die Neigung zu solchen Bekundungen des Hasses und der Unvernunft noch ziemlich stark zu sein, aber vielleicht wirkt die Erkenntnis, daß das dicke Ende in der Gestalt einer unheimlichen Steigerung der Lebenskosten unweigerlich regelmäßig nachkommt, etwas abkühlend auf die erregten Geister.

Wer stürzt bei uns die Republik?

Die heutige Zeit gleicht in vieler Art der aus den Tagen des Kapp-Putsches: Trotzdem damals in dem Gebiete zwischen Wupper und Lippe nicht das Mindeste von einer Anhängerschaft an Kapp zu sehen und zu hören war und trotzdem gerade hier eine mustergültige Ordnung herrschte gegenüber dem Chaos in Berlin, Mitteldeutschland usw., wurde hier der bewaffnete Generalstreik ausgerufen, der in seinen Auswirkungen grauenvolle Verheerungen anrichtete. Man braucht nur an die Massenschlächtereien völlig unschuldiger Angehöriger des Korps Lichtschlag bei Hagen zu erinnern, an die Bluttat von Dortmund, an den Raub- und Mordzug über die Ruhr, Bochum, Gelsenkirchen mit seinen zahlreichen Todesopfern, an das Gemetzel am Essener Wasserturm, die Kämpfe an der Emscher und vor Wesel und an der Lippe. Ueberall floß Menschenblut in Strömen. Die „Rote Armee“, zum Teil von notorischen Verbrechern geführt, riß alles mit, was glaubte, etwas erobern zu können. Dirnen, Zuhälter und ähnliche „Helden“ und „Heldinnen“ feierten und ließen sich solange feiern, bis, von Münster kommend, die Reichswehr anrückte; die Verbrechersippe lief, was die Schuhe nur halten konnten.

Heute: Man macht es anders. Angeblich um die Republik zu schützen, stellt man sich hin und — streikt. Will man etwas ganz oder kaputt streiken. Im Revier Gelsenkirchen streikte eine Stahlwerksabteilung in dem Augenblick, als der Abguß beginnen sollte. Der Schaden wäre noch größer gewesen, wenn nicht treue Beamte die Not eingesehen hätten und einsprangen. Seitdem streiken diese Arbeiter noch immer! Wofür? Auf einem kleinen Werk in Gelsenkirchen wurde dem zweiten Dienstag noch ein Mittwoch angefügt, — weil . . .? Weil ein christlich Organisierter den Unfug nicht mitmachte. Auf einer Zeche boten die Unentwegten nach dem zweiten Dienstag ihre Kräfte an, um die „verlorene Schicht“ herauszuholen, die „Frau braucht Geld“. Ja, warum streikt Ihr denn, war die Frage! „Die“ wollten es haben“, war die Antwort und der Daumen zeigte „Richtung Berlin“. Ja, geben „die“ Euch auch Geld? Verlegenes Schweigen. — Alles für die Republik! Dabei brauchen wir Ruhe, Ordnung, Arbeit, brauchen eine frohe Arbeiterschaft.

Es liegt System in der Hetze! Die MSP. läuft mit, weil die USP. und KPD. es will, damit ihr „die Felle nicht fortschwimmen.“ Daher wird gehetzt und bald hat man die Parole: Schützt die Republik! Kein Mensch der Rechtsparteien denkt anders, niemand handelt anders, aber es muß etwas gesucht werden. Da sieht man in dem, der das Geld zu einer neuen Fahne nicht hat, einen Monarchisten. Wehe dem Kaufmann, der nicht der roten Parole folgt: Boykott, dem armen Teufel, der arbeitet, um zu leben und nicht zum Vergnügen, „der da hinten“ streikt: Solange spürt er des roten Betriebsobmanns Fuchtel, bis er die Arbeitsstelle wechselt — zum Schutze der Republik!

Wann sieht die MSP. den Unfug ein, den sie in blinder Parteiwut mitmacht? Einmal hört das auf, daß Ihr regiert, dann herrschen die Kommunisten und Ihr nehmt die Stelle ein, die heute Rechtsparteiler inne haben!

Wir Volksparteiler haben noch vieles zu tun. Bis die Dummheit aus den Menschen schwindet, ist noch ein weiter Weg. Und es scheint so, als ob die Dummheit auf dem Wege des Sieges sei. Anders läßt es sich nicht erklären, daß es noch so dumme Menschen gibt, die in unserm armen Vaterlande noch daran glauben, daß durch einen Streik „die Republik geschützt“ und „die Lebensmittelpreise“ herabgesetzt werden.

Armes Volk, Arbeit bringt dich hoch, kein Streik.

Schützen die die Republik, die streiken oder die, die arbeiten? P.

Aus unserem Tätigkeitsbericht.

In der Zeit vom 1. Oktober 1921 bis zum 1. Juli 1922 haben insgesamt sieben Abgeordnete in unsern fünf Kreisen Vorträge gehalten. Am meisten konnten wir unsern Abgeordneten Winnefeld begrüßen, der an zahlreichen Plätzen, an einigen sogar wiederholt, das Wort ergriff. Außerdem sprachen in Bochum Pfarrer Dr. Luther und Fräulein von Kulesca, in Werne Dr. Cremer, in Witten Gesandter von Kemnitz, in Hattingen Dr. Pinkerneil, in Gelsenkirchen Fräulein von Kulesca und Dr. Wiemer, letzterer auch in Eickel.

Von Rednern, die unserer Partei nahestehen oder die Bestrebungen verfolgen, die auch unsere Ziele sind, sei vor allen Dingen der Bochumer Vortrag von Admiral Scheer über „Deutsche Seekriegführung“ genannt. In Witten sprachen Liman Sanders über seine türkische Expedition und Dr. Spickernagel über Bolschewismus auf Grund eigener Reisen in Rußland; sechs Vorträge hielt Dr. von Papen-Dresden über die Gefahren der französischen Fremdenlegion. Der Schriftleiter des „Freien Wortes“, Herr Kirschner, redete für uns in Bochum und auf der Jugendtagung auf Burg Blankenstein, Herr Dr. Ramin, unser früherer Generalsekretär, in Bochum, Fabrikant Klingspor, der Führer der Jugendbewegung von Westfalen-Süd, in Gelsenkirchen. Außerdem übernahmen die Parteibeamten von dem Generalsekretariat Dortmund, Herr Generalsekretär Köster, Herr von Hammerstein sowie Frau Rahmlow freundlicherweise Vorträge. Daß alle Parteibeamten unserer Kreisgruppe gesprochen haben, ist selbstverständlich. Die höchste Zahl von Vorträgen erreichte Herr Willich, der an nicht weniger denn 175 Abenden sich als Redner zur Verfügung stellte, eine Tätigkeit, deren Wertschätzung man erst ermißt, wenn man sich vor Augen hält, daß Herr Willich sie neben einer anstrengenden Dienstzeit geleistet hat. Außerdem hielt während der Berichtszeit Herr Dr. Spethmann 83 Vorträge, Herr Droste 54.

Ruhrperlen.

Es geht das Gerücht herum, daß in Grumme die „Kaiserau“ in „Rathenau“ umgetauft wird. Au, au!

*

Das Bochumer „Volksblatt“ schreibt unter dem 8. Juli 1922: „Hörde, Die Max Hölzstraße. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden eine Anzahl Straßenbenennungen beschlossen, u. a. dahingehend auch eine Straße Max Hölz-Straße zu nennen. Dieser famose Streich erfährt in unserem Elberfelder Parteiblatt folgende Würdigung: „Bedauerlicherweise haben auch einige unserer Genossen und Angehörige der Unabhängigen Partei für diesen Vorschlag (der Kommunisten) gestimmt, um andere Namen wie Rathenau- und Erzbergerstraße durchzudrücken. Selbstverständlich kann das Verhalten unserer Genossen nicht gebilligt werden. Die Partei und wir als Sozialdemokraten lehnen jede Verantwortung für diese gottverlassene Max Hölz-Straße ab. Wie uns unsere Dortmunder Genossen mitteilen, ist die momentane Geistesverwirrung unserer Genossen in Hörde auf einen kleinen Kreis von Personen beschränkt. Sie ist zurückzuführen auf das ehemalige deutschmonarchistische Blatt, den Dortmunder Generalanzeiger, der jetzt in einem wilden und verantwortungslosen Radikalismus macht. Woraus sich nur die Konsequenz ergibt, daß derartige Geschäftsblätter unter allen Umständen aus den Proletarierwohnungen verschwinden müssen, weil sie der Arbeiterklasse, z. B. durch die Max Hölz-Straße, ungemein schaden.“ — Wir können uns dieser Auffassung nur voll und ganz anschließen und geben der Hoffnung Ausdruck, daß dieser „famose Streich“ nirgendwo eine weitere Nachahmung findet. Den Namen eines im Kriege total verrohten Banditen und Mordbrenners als Straßennamen zu benutzen, ist eine Geschmacklosigkeit allerschlimmster Art. Wer schon für die öffentliche Auslöschung der Namen von Kriegsorganisatoren und Mördergehilfen eintritt, der darf sich zu solchen Irrenhausstreichen nicht hergeben.“

*

In Wattenscheid pinselten Schmutzfinken das Kriegerdenkmal mit roter Farbe an, ebenso die Plakette des alten Kaisers; im Amte Wattenscheid erstreckt sich die Schnüffelei nach Hoheitszeichen auch auf Briefbogen, Umschläge, Stempel; ein Techniker soll deshalb nicht angestellt werden, weil, wie der rote Wolf aus Höntrop sagte, der Mann „Deutsch-National bis auf die Knochen“ sei. Ist das Freiheit der politischen Ansicht?

Ein Kommunisten-Bengel (offene Brust, ohne Hut, Sowjetstern) machte sich ein Vergnügen daraus, einem jungen Mädchen auf der Bahnhofstraße in Gelsenkirchen, das das Abzeichen der Jugendgruppe der DVP. trägt, nachzustellen. Um das Abzeichen zu erhalten, faßte er das 16jährige Mädchen an die Brust. Eine schallende Ohrfeige war die richtige Antwort, die unsere kleine tapfere Freundin dem roten Rüpel versetzte. Die drohende Haltung der Passanten ließ „die Hoffnung Rußlands“ in eine Nebenstraße verschwinden.

*

Am zweiten Demonstrations-Dienstag zog der Zug der „Dauer-Demonstranten“ in Gelsenkirchen auch am Kaiserplatz vorbei. Natürlich stach das Denkmal den „Unentwegten, den patentierten Schützern der Republik“ in die Augen. Zwei Kerle kletterten herauf und banden der Figur des alten Kaisers ein rotes Halstuch um. Empört sahen manche dieses schamlose Tun der Verhetzten, das von rohem Lachen der „von Kultur gehobenen“ begleitet wurde. Auf einmal erschienen, noch als die Masse im Zuge vorbeizog, zwei DVP.-Gruppler mit einer Leiter u. kletterten am Denkmal hoch, um den roten Lappen dahin zu schmeißen, wohin er gehört, zum Misthaufen. Natürlich schritt die Polizei ein. Darob groß Geschrei im „Volkswillen“: Warum die Polizei usw. usw. und verlangt die Bestrafung des soundso Offiziers . . . . „. . . . Nachts stiegen in der Geisterstunde blonde Burschen auf das Denkmal, rissen den roten Lappen herunter und schmückten das Standbild mit den „ruhmbedeckten Farben schwarz-weiß-rot . . .“ Am andern Tage ärgerten sich manche Leute gelb und sehen seit dem Tage alles in schwarz-weiß-rot.

Aus unseren Bezirken

Gesamtvorsitzender Geheimrat Dr. Wehrmann Bochum.

Hauptgeschäftsstelle: Bochum, Bongardstraße 15 III Fernsprecher 269.

Die beiden Schriften von Herrn Dr. Spethmann: „Karthagos Untergang — auch unser Schicksal?“ und „Deutscher Michel, wach auf!“ sind augenblicklich vergriffen und befinden sich im Neudruck. Von „Karthagos Untergang — auch unser Schicksal?“ erscheint die dritte Auflage im elften bis fünfzehnten Tausend, von „Deutscher Michel, wach auf!“ die zweite Auflage im elften bis zwanzigsten Tausend. Der zuletzt genannten Schrift hat freundlicherweise der Dortmunder General-Anzeiger vom 5. Juli einen Leitartikel von zwei Spalten Länge gewidmet, der sicherlich außerordentlich viel zur weiteren Verbreitung der Arbeit beitragen wird.

Kreisverband Bochum.

Vorsitzender: Rektor Surmann, Bochum, Reichshof 14.

Geschäftsstelle: Bochum, Bongardstraße 15 III, Fernspr. 269.

Ehrenfeld. Bezirksverein und Jugendgruppe in Ehrenfeld hatten gemeinsam am Samstag abend einen Vortrags- und Unterhaltungsabend im Lokale des Wirtes Nobel (Panzergrotte) veranstaltet. Der Besuch war ausgezeichnet. Nach einer Begrüßungsansprache des Herrn Droste folgten Musikvorträge des Orchesters der Jugendgruppe, die von guter Schulung und Durchbildung zeugten. Herr Dr. Mahler aus Dortmund sprach dann in längerem Vortrage über das Thema: „Zeit- und Streitfragen in Politik und Wirtschaft.“ Der Redner verstand es, seine Zuhörer zu fesseln und sie namentlich mit den Bestrebungen der Deutschen Volkspartei im Interesse des Vaterlandes bekanntzumachen. Lebhafter Beifall wurde dem Vortragenden zuteil. Im weiteren Verlaufe erfreute Frau Dr. Spethmann in liebenswürdiger Weise die Anwesenden durch Lieder zur Laute. Der sich immer wieder erneuernde Beifall legte Zeugnis davon ab, wie die Sängerin Herzen und Gemüt der Zuhörer zu fesseln vermochte. Unser westfälischer Dichter, Herr Fritz Voigt-Harpen, der bei seinem Auftreten mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde, brachte eigene Dichtungen zum Vortrag, die gern und freudig aufgenommen wurden. Auch die Vorträge von Fräulein Spitzer und den Herren Neukirchen und Opp fanden lebhafte Beachtung. Die Veranstaltung kann in allen Teilen als wohlgelungen bezeichnet werden und wird den Teilnehmern eine liebe Erinnerung bleiben. — Weitmar-Mark. Der Bezirksverein Weitmar-Mark hielt am Sonntag abend eine Versammlung im Lokale Märker an der Prinzregentstraße ab. Nach geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden, Herrn Schmidt, behandelte Herr Droste aus Bochum in einem längeren Vortrage die gegenwärtige Lage. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. Es schloß sich eine rege Aussprache an.

Kreisverband Gelsenkirchen.

Vorsitzender: Rektor Weber, Gelsenkirchen, Schulstraße 9, Fernspr. 2316.

Geschäftsstelle: Th. Rehn, Gelsenkirchen, Hochstraße 78, Fernspr. 1976.

Vertretertag der DVP. im Stadt- und Landkreise Gelsenkirchen.

Der Hauptvorstand erließ folgendes Rundschreiben:

„Die Vertretertagung der Partei im Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen ist am Samstag, den 22. Juli, nachmittags 6 Uhr. Vorläufige Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Bildung des Kreisverbandes. 3. Satzungen. 4. Referat: Organisation, Agitation, Presse. Die Tagung ist im Vereinshaus Schalke, Grillostraße 110, kleiner Saal. Auf je 100 Stimmen bei der Reichstagswahl entfällt ein Vertreter, außerdem jede Jugendgruppe zwei Vertreter. Wir bitten, für die rechtzeitige Wahl der Vertreter besorgt zu sein, und ferner dafür, daß der Besuch vollzählig ist. Mit Parteigruß! Namens des Vorstandes: Weber, Vorsitzender, Rehn, Geschäftsführer.“ — Es darf erwartet werden, daß alle Bezirke vollzählig erscheinen.

Frauenausschuß in Stadt und Land Gelsenkirchen. Am 6. Juli fand die zweite Sitzung des Frauenausschusses statt, der bekanntlich am 7. Mai 1922 ins Leben gerufen war. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden der Partei, Rektor Weber, sprach Frl. Hilde Hoerster (Dortmund) in jugendfrischer Begeisterung über: Die DVP.-Frau in der Politik. Es war erfrischend, den klaren Darlegungen zu folgen. Die ausgedehnte Aussprache führte zur Erörterung praktischer Fragen: Arbeiten an der Jugend, Mithilfe in den Gruppen, Werbung neuer Frauen, Werben für die Partei, Einholen von Beiträgen usw. Die Wahl des geschäftsführenden Vorstandes ergab: Vorsitzende: Frl. Studienrat Stellmann, Wanne; weitere Mitglieder: Frau Fiebinger (Altstadt), Naukamp (Neustadt), Galk (Ueckendorf), Weber (Schalke), Langenhagen (Wattenscheid) und Frl. Hildebrandt (Eickel). Dieser Ausschuß tritt am 22. Juli, nachm. 4 Uhr, in Schalke, Grillostraße 110 (Vereinshaus), zur Konstituierung zusammen.

Kommunal-politische Vereinigung der DVP. im Stadt- und Landkreise. Am 8. Juli fand die zweite, stark besuchte Versammlung des Ausschusses im Luthersaal statt. Der Vorsitzende Stadtv. Vorberg leitete die Verhandlungen. In anschaulicher Weise verbreitete sich Herr Verordneter Heinrich (Wanne) und Stadtv. Dill (Wattenscheid) über die Tagung des Wahlkreisausschusses der „K. V.“ in Dortmund. Auch in der Besprechung kam zum Ausdruck, daß es noch vieler Arbeit bedürfe, um eine einheitliche Linie zu schaffen. Allseits wurde der Wunsch nach produktiveren Hauptsitzungen in Dortmund laut. Sodann hielt Stadtr. Dr. Küppers (Bochum) ein sehr lehrreiches Referat über den neuen Entwurf zur Landgemeindeordnung: Große Gedanken fehlten dem Entwurf, das Neue sei nicht gut und das Gute nicht neu. Bedauerlich sei die geringe Beachtung des Entwurfes in der politischen Welt. Diese Nichtbeachtung sei deshalb bedauerlich, weil sie so etwas von mangelndem Bürgersinn beweise. Manche Punkte seien für die DVP. unannehmbar. Die Aussprache war sehr lebhaft, die Abänderung mancher Bestimmungen wurde gefordert. Um diese Wünsche der Landtagsfraktion zu überreichen, soll der Vorstand alles weitere vorbereiten.

Unsere Jugend.

Eine deutsche Legende.

Vorgetragen von Herrn R. Neukirchen-Bochum in der Veranstaltung der Gruppe Ehrenfeld am 8. Juli 1922.

Im deutschen Himmel. — Im leuchtenden Saale
Waren die Seelen der Helden beim Mahle;
Doch wie sie nun saßen in bunten Reihn,
Stürzte plötzlich eine Seele zum Tor herein
Und schrie in die Menge — entsetzt und verstört: —
„Ich weiß etwas Neues! Habt Ihr schon gehört?!
Sie schießen in Deutschland auf den Straßen,
Sie sind da unten von Gott verlassen!
Das deutsche Land ist ein Narrenhaus,
Saugt selbst sich das Blut aus den Adern aus!
Wofür wir gestorben auf elendem Schragen,
Das haben sie selbst zerstört und zerschlagen —
Ein Deutscher erzählte die Kunde mir eben,
Der gestern in Deutschland den Geist aufgegeben!“

Kaum waren die schrecklichen Worte zu Ende,
Da schlug ein Schreien an Wolken und Wände;
Ein stiller Berliner schrie: „Quatsch!! So'n Bammel!“
Ein Bayer donnerte: „Halts Maul, g'scherter Hammel!“
Es schollen Verwünschungen, derbe Flüche . . .
Ein Sachse piepste: „Gemeene Lüche“ . . .

Dann plötzliche Stille — — Posaunen erklangen . . .!
Gottvater kam persönlich gegangen!
Und lächelnd sprach er: „Was soll Euer Streiten?!
Was stört ihr die Ruhe der Ewigkeiten?
Habt ihr die Kunde der Heimat gehört?
Hat euch dies Geschehnis empört und verstört?
Dann will ich euch einen Urlaub gewähren:
Ihr dürfet zur Erde heut wiederkehren!
Zwölf Stunden dürfet ihr alle besehn,
Was in der Heimat inzwischen geschehn!“

Ein Wink . . . Und des Himmels hohe Portale
Waren geöffnet mit einem Male;
Auf himmlischen Wagen — mit Wolken bespannt —
Fuhren die Seelen ins deutsche Land . . .

Zwölf Stunden war nun der Himmel leer. —
Dann schlug die Stunde der Wiederkehr.
Und der Herr des Himmels saß mit dem Sohne
Und winkte die Seelen zu seinem Throne:
„Nun sollt ihr erzählen — Mann für Mann —
Was habt ihr gesehn, was habt ihr getan?!“

Da wußte ein jeder die tollsten Geschichten
Und wenig des Guten von unten zu berichten:
Daß Mord und Totschlag Regenten seien,
Von Kommunisten und Schiebereien,
Daß selbst die Frauen wie tolle Megären,
Inmitten des Plünderns und Raubens wären,
Von Not und Hunger sei Deutschland erfüllt,
So malten sie alle ein grausiges Bild.“

Nur einer stand abseits und schwieg beklommen:
Er war zuletzt von der Reise gekommen.
Blau waren die Augen und blond seine Haare,
Ein Kind noch — das Seelchen war achtzehn Jahre!
Der Herrgott winkte den Knaben heran
Und fragte ihn gnädig: „Was hast du getan?“
Da strahlte ein Leuchten im Kindergesicht,
Da hob er die Arme zum himmlischen Licht:
„Ich habe die deutsche Heimat gesehn!
. . . . . . Schön! wunderschön!!!
Ich sah in Deutschland auf allen Wegen,
Das neue Werden, das lenzliche Regen,
Ich habe den deutschen Hammer gehört,
Der wieder zur Arbeit zurückgekehrt,
Da bin ich auf Deutschlands Erde gesunken
Und habe den deutschen Atem getrunken . . .
Die Stimme erklang wie ein jubelndes Singen,
Es war, wie der Orgeln volltönendes Klingen,
Und plötzlich erscholl — von Liebe durchglüht —
Ein schönes Lied . . . ein deutsches Lied . . .